

**Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 15. Januar 2003****Küstenzonenmanagement – COASTMAN**

Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Land Bremen – Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit – haben sich im Jahre 1995 darauf verständigt, einen entwicklungspolitischen Schwerpunkt im Bereich des maritimen Umweltschutzes einschließlich Fischerei auf Grund der fundierten fachlichen Voraussetzungen in Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft nach Bremen zu legen und die Carl-Duisberg-Gesellschaft (heute InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung) mit der Durchführung von Fortbildungsprogrammen zu beauftragen. Diese Programme orientieren sich an den in der Agenda 21 festgelegten Schwerpunkten, die auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro im Jahre 1992 beschlossen und durch den Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 bestätigt wurden.

Wir fragen den Senat:

1. Welche Maßnahmen sind inzwischen durchgeführt worden, welche Ergebnisse konnten erzielt werden, und welche Rückkoppelungen auf bremische Strukturen sind daraus entstanden?
2. Welche Schwerpunkte der Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – BMZ – InWEnt, Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit und gegebenenfalls weiteren Partnern werden für die nächsten Jahre vorbereitet?

Nalazek, Böhrnsen und Fraktion der SPD

D a z u

**Antwort des Senats vom 25. Februar 2003**

Die o. a. Anfrage beantwortet der Senat wie folgt:

Zu Frage 1.: Welche Maßnahmen sind inzwischen durchgeführt worden, welche Ergebnisse konnten erzielt werden, und welche Rückkoppelungen auf bremische Strukturen sind daraus entstanden?

Vorbereitungskonferenzen

In einer ersten internationalen Konferenz, die als Auftaktveranstaltung im Jahre 1996 in Bremen unter dem Titel „Sozio-ökonomischer Nutzen von Integrierten Küstenzonen-Management (ICZM)“ mit mehr als 200 Teilnehmern aus 50 Ländern Europas, Asiens, Afrikas, Nord- und Südamerikas durchgeführt wurde, wurde gemeinsam eine Bestandsaufnahme des weltweiten Bedarfs und die zukünftig durchzuführenden Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. Die große internationale Beteiligung und die fundierten Diskussionen bei diesem Forum haben be-

stätigt, dass die Entscheidung richtig war, ein Kompetenzzentrum in Bremen aufzubauen.

Der zunächst angenommene Projektrahmen von drei Jahren als Probelauf der neuen Trainingsschwerpunkte war so erfolgreich, dass der Bund schon während dieser Zeit dieses Projekt dauerhaft zu einem zentralen Ausbildungsprogramm der deutschen Entwicklungszusammenarbeit gemacht hat.

Inzwischen ist das maritime Trainingszentrum in Bremen zu einem national und international anerkannten Partner geworden. Die Bremer Programme sind ein wichtiger Teil der mehrjährigen Globalzuwendung des Bundes an die InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH), ehemals CDG, geworden.

Von 1996 bis 2002 fanden zwei weitere Konferenzen statt, in denen immer wieder in Diskussionen mit internationalen Experten überprüft wurde, ob die Zielrichtung der bremischen Programme richtig ist und welche weiteren Prioritäten in die laufenden Maßnahmen aufgenommen werden müssen: Im Jahre 2000 fand in Bremerhaven eine Konferenz zu dem Thema „Indikatoren für Nachhaltige Entwicklung“ mit ca. 50 Teilnehmern aus 20 Ländern statt, im Jahre 2002 die Konferenz „10 Jahre nach Rio: Schritte zu einer nachhaltigen Entwicklung von Küstenzonen“, an der ca. 70 Teilnehmer aus 20 Ländern Europas und Lateinamerikas teilnahmen.

Insgesamt besuchten ca. 320 Teilnehmer aus über 50 Ländern weltweit Bremen, um an Konferenzen zur Nachhaltigen Nutzung von Küstenzonen teilzunehmen.

#### Langzeitmaßnahmen

Parallel zu den Konferenzen wurde ein Langzeitinlands-Trainingsprogramm „Umweltschutz der Küstenmeere“ (Integriertes Küstenmanagement, Sustainable Use of Coastal and Marine Resources) entwickelt (Dauer sechs bis zwölf Monate), das seit dem 1. Januar 1996 jährlich mit großem Erfolg durchgeführt wird. In jedem Kurs nahmen und nehmen ca. 20 Teilnehmer aus Asien, Lateinamerika und Afrika teil. Insgesamt fanden bis einschließlich 2002 sieben Langzeitinlandsprogramme mit 115 Teilnehmern aus aller Welt statt.

#### Kurzzeitmaßnahmen

Ergänzt wurden die Langzeitprogramme jährlich durch verschiedene Kurzzeitmaßnahmen (Workshops; Seminare) zu einzelnen Schwerpunktthemen des maritimen Umweltschutzes. Von 1996 bis einschließlich 2002 fanden insgesamt 18 solcher Kurzzeitmaßnahmen mit insgesamt 467 Teilnehmern im In- und Ausland statt.

#### COASTMAN

Was mit einzelnen Maßnahmen zu den Methoden des so genannten Integrierten Küstenzonenmanagements (ICZM), also dem Prozess des Ausbalancierens des Nutzens der ökonomischen Nutzung der Küstenzonen und deren Schutz und Erhalt, begann, mündete im Jahr 2000 in ein internationales Trainingsnetzwerk – COASTMAN (COASTal MANagement) – mit zahlreichen Partnerorganisationen in Asien und Lateinamerika, an dem insbesondere Verwaltung, Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen (NRO) und zunehmend auch die Wirtschaft beteiligt ist.

An den Trainingsmaßnahmen nehmen Teilnehmer unterschiedlichen wissenschaftlichen Hintergrunds teil. Inhalte des Trainings sind Kommunikations- und Präsentationstechniken, Teamarbeit, Konfliktlösungsstrategien, kreatives Denken, partizipative Entscheidungs- und Planungsmethoden, der Einbezug von Gender-Aspekten und Training in interkultureller Kompetenz. Ziel ist die Schulung von Experten, um diese in die Lage zu versetzen, selbstständig maßgeschneiderte Trainingsprogramme für verschiedene Zielgruppen in ihrer Region durchzuführen (Train-of-Trainer) sowie aktiv die Erkenntnisse aus jahrelanger wissenschaftlicher Forschung zu ICZM in einem sozialen Prozess mit unterschiedlichen Akteuren in Küstenregionen nachhaltig umzusetzen. Der Aufbau von Partnerinstitutionen vor Ort kann auf der Basis derartig geschulter Experten fundiert realisiert werden.

## Internationale Vernetzung am Standort Bremen

Aus der Zusammenarbeit mit den in Bremen ansässigen Fachorganisationen, dem Regionalen Zentrum Bremen der InWEnt gGmbH, dem Zentrum für Marine Tropenökologie (ZMT) und dem World Wildlife Fund (WWF), ist inzwischen ein enges Netzwerk entstanden, das gezielt auf die verschiedenen Bedarfe der Partnerländer reagieren und adäquate Trainings- und Qualifizierungsprogramme anbieten kann.

In Zukunft wird zudem das renommierte „International Ocean Institute“ (IOI) eine Rolle für Bremens Aktivitäten im Bereich Meeresumweltschutz spielen. Das IOI, das 1972 von Prof. Elisabeth Mann-Borgese gegründet wurde, hat seinen Hauptsitz in Malta und verfügt weltweit über 22 Zentren. Aufgrund des Engagements des ZMT wurde eine Operationsbasis Deutschland des IOI im Oktober 2002 aufgrund der dort vorhandenen Kompetenzen im Bereich Meeres- und Küstenumweltschutz beim ZMT in Bremen eingerichtet, wobei das ZMT die Aktivitäten durch eine Zusammenarbeit mit dem IOI unterstützt. Die am ZMT eingerichtete Operationsbasis des IOI strebt eine Intensivierung von Trainings- und Ausbildungsmaßnahmen im Bereich nachhaltiger Nutzung von Meeren an und wird sich hierbei auf die Kompetenz der anderen Bremer Einrichtungen, wie der InWEnt gGmbH und des Landesamtes, stützen. Gemeinsam mit dem ZMT plant das IOI zudem kleine tropenbezogene Projekte im Bereich „Verbesserung der Lebensqualität in Küstengemeinschaften“. Unter Einbezug der anderen Institutionen im Bremer Netzwerk können sich hieraus Trainingseinheiten sowie Unterstützung für Selbsthilfeinitiativen für Menschen in tropischen Küstengebieten ergeben.

## Finanzierung

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat sich seit 1996 bis einschließlich 2003 mit ca. 3,8 Mio. € an den Bremischen Aktivitäten im Bereich Meeresumweltschutz beteiligt, das Land Bremen mit ca. 0,8 Mio. € Komplementärmitteln.

Zu Frage 2.: Welche Schwerpunkte der Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – BMZ – InWEnt, Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit und gegebenenfalls weiteren Partnern werden für die nächsten Jahre vorbereitet?

## Aufbau von Trainings- und Kooperationszentren

Langfristig wird als Ziel der Maßnahmen der Aufbau von eigenständigen Trainings- und Kooperationszentren betrachtet, die die Aktivitäten auf der Basis des Kapitels 17 der Agenda 21 („Schutz der Ozeane, aller Arten von Meeren einschließlich umschlossener Meere und Küstengebiete sowie Schutz, rationelle Nutzung und Entwicklung ihrer lebenden Ressourcen“) in Lateinamerika, Asien und dem südlichen Afrika umsetzen.

## Internationale Vernetzung

Durch eine internationale Vernetzung der Trainings- und Kooperationszentren untereinander (Süd-Süd) sowie mit Bremen (Nord-Süd) soll so die Basis für eine nachhaltige Zusammenarbeit geschaffen werden. Ein erstes Beispiel für eine solch vernetzte Zusammenarbeit stellt das gemeinsame Projektvorhaben von ZMT, InWEnt und Landesamt in Kooperation mit den drei führenden Meeresforschungsinstituten in Südindien, dem College of Fisheries in Mangalore, dem Center of Earth Science Studies in Trivandrum und dem Institute of Ocean Management in Chennai, dar. Im Rahmen dieses Netzwerkes soll ein Spektrum abgedeckt werden, das alle Kompetenzen der beteiligten Institute integriert und sich von der Forschung zu speziellen Problemen in Küstenzonen, über die Entwicklung von Curricula, der Durchführung von Trainingsmaßnahmen bis hin zu einem aktiven Austausch von Erfahrungen und Forschungsergebnissen erstreckt.

Das vom Landesamt neu entwickelte Konzept zur Vermittlung interkultureller Managementkompetenz gewinnt in dieser Zusammenarbeit eine besondere Bedeutung.

## Kommunale Zusammenarbeit

Zehn Jahre nach den UN-Konferenzen über Umwelt und nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahre 1992, deren wichtigstes Ergebnis die Verabschiedung der Agenda 21 für nachhaltige Entwicklung war und nach dem Weltgipfel über nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im Jahre 2002 sind diese Aufgaben mit dem Ziel einer internationalen Netzwerkbildung insbesondere im kommunalen Bereich wichtiger als je zuvor. Die Kommunen sind zentrale Ansprechpartner in Fragen des Küstenzonenmanagements (Ausformung der kommunalen Infrastruktur, kommunale Siedlungspolitik, Politik zur Gewerbeansiedlung).

Die Probleme der Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung und Abfallbeseitigung müssen auf der kommunalen Ebene in Angriff genommen werden. In Küstenregionen stellt eine Bewältigung dieser Probleme zugleich einen zentralen Beitrag zum Küstenumweltschutz dar. Bremen zielt daher in Zukunft auf einen Einbezug von hiesigen Partnern mit Kompetenzen im Bereich angepasster technologischer Lösungen in das internationale Kooperationsnetzwerk.

Der Titel des geplanten Vernetzungsprojektes mit Südindien, „Safe water for our common future“, kann für Bremen mit seinen Kapazitäten und Synergieeffekten zu einem zukunftsweisenden Motto werden, unter dem sich in Bremen mit seiner maritimen Geschichte ein globales Vernetzungszentrum für internationalen Küsten- und Meeresumweltschutz im Sinne der Agenda 21 entwickelt.